

Wahre Künstler unter Beckumer Korbmachern

Beckum (gl). Jahr für Jahr rufen Naturfreunde zur Pflege der Kopfweiden auf, die nach einer gewissen Zeit beschnitten werden müssen, damit sie nicht auseinanderbrechen. In früheren Jahren dagegen waren Weidenruten von Korbflechtern und Besenbindern sehr begehrt. Jährlich wurden die jungen Sprosse der Weiden und Birken geerntet und bearbeitet, damit für das laufende Jahr genügend Material zur Verfügung stand.

Beckum mit seinen vielen Bachläufen bot ehemals einem ansehnlichen Korbmacherhandwerk die Grundlage für die Erzeugung von Weidenruten, wovon heute noch manche Kopfweide zeugt. Insgesamt sechs Korbmacher betrieben

damals in Beckum ihr Gewerbe. Die Brüder Bernhard und Steffen Heese, Stephan Wille, Kaspar Hagedorn und die Vettern Bernhard und Heinrich Lienkamp.

Es sollten wahre Künstler gewesen sein, denn sie stellten praktisch alle Körbe her, die damals im Haushalt verwendet wurden. Gebrauchsgegenstände aller Art, sogar Bettstellen und Kinderwagen gehörten zur Produktionspalette. Auch für Landwirtschaft und Handel wurde vom Kaffkorb bis zu den Kiepen der Kiepenkerle alles hergestellt, was man so brauchte.

Außerdem wurde Jahr für Jahr ein Großauftrag von einigen 100 großen Körben in Gemeinschaftsarbeit für die Salzsalinen in Sassendorf, dem heutigen Badeort, ausgeführt. Die Auslieferung erfolgte mit

großen Fuhrwerken in Begleitung der Korbmacher, die anschließend zwei bis drei Wochen in Sassendorf verbrachten, um alte Körbe zu reparieren. Hier wurden also schon in früherer Zeit Großaufträge in Serienfertigung genossenschaftlich ausgeführt.

Reichtum brachte dieser Berufszweig sicherlich nicht, wie eine Aussage von Steffen Heese bezeugt. Denn als Heese, Vater zahlreicher Kinder, Mitte des vergangenen Jahrhunderts von Kaplan Wegerhoff den Rat bekam, seine Söhne zu tüchtigen Korbmachern auszubilden, entrüstete er sich über diesen, seiner Meinung nach, unsinnigen Rat. „Korbmacher seien aufs Stehlen angewiesen. Wie könne er seine Söhne zu einem solchen

Diebeshandwerk anleiten.“

Steffen Heese, der allgemein „Lüg Haise“ (Lügen-Heese) genannt wurde, hatte hier wohl kräftig übertrieben. Und doch, so ganz unrecht wird er nicht gehabt haben, denn wintertags war es offensichtlich mit dem Verdienst nicht weit her, so daß große Anstrengungen erforderlich waren, um die Familie zu ernähren, wie der Tod des oben genannten Heinrich Lienkamp bezeugt, der beim Ausliefern von Korbwaren in einem Schneesturm zu Tode kam. Engelbert Egens hat als Zeitgenosse hiervon berichtet.

Der Geschichtsverein für Beckum und die Beckumer Berge wird diese Aufzeichnungen in naher Zukunft in einem Buch veröffentlichen.
Hugo Schürbüscher